

Potenziale der Gestalttherapie im NS-Introjekt- und Narzissmusforschungsfeld

Hier sind Interdisziplinärheit, Integrationskraft und klare ethische und wissenschaftstheoretische Positionen gefordert. Die Konzepte des frühen Perls, psychoanalytische Sichtweisen und Strukturperspektiven auf die NS-Erziehung und den narzisstischen Tradierungsgrundbestand lassen Abgrenzungen entstehen, die dem Evolutionsanspruch der NS-Diktatur Rechnung tragen und dem Wertebruchpotenzial der evolutionär-psychologischen Erziehung zum „Neuen Menschen“ heute die Kraft des emanzipativen Gestalttherapieansatzes entgegenstellen.

1. Einführung: Ein in der Praxis entstandenes Forschungsfeld

Wie komme ich auf dieses komplexe Thema ? „Potenziale der Gestalttherapie im NS-Introjekt- und Narzissmusforschungsfeld“ und wie grenze ich dieses Forschungsfeld ein?

Zunächst einmal will ich darauf hinweisen, dass dieses Thema in der alltäglichen gestalttherapeutischen Praxisarbeit entstand und inzwischen auch hinsichtlich der Frage nach Introjekten aus dem NS-Ideologiefundus auf der Basis gestalttherapeutischer Grundlagenkonzepte bearbeitet worden ist (1).

In den 90er Jahren hatten sich in meiner Praxis Schwerpunkte herausgebildet, die dieses Forschungsfeld bedingten und eingrenzten:

- Die Arbeit mit Menschen, die einen mit der NS-Ideologie identifizierten Elternteil hatten und dies in die Therapie einbrachten.
- Die Arbeit mit Esoterikgeschädigten aus den Projekten der New-Age- und der New-Era-Bewegung, d. h. aus Scientology und seinen Nachfolgeprojekten. Diese Menschen glaubten, sich und andere auf die nächst höhere Evolutionsstufe heben zu können, wenn sie sich auf ihre göttliche Wurzel besannen, im Inneren wieder „reine, göttliche Energie“ würden und ihre Umwelt mit dieser Energie durchlichteten, worüber sie jedes Gefühl für Grenzen verloren. Sie wollten nicht nur stets in diesem spirituellen Idealbezug oder in einem Zwillingseelenbezug mit anderen verschmelzen, sondern mittels eines spirituellen Leibselbstes sogar unsterblich werden. Sie hatten einen grandiosen Selbstaushenungs-, Reinheitsentwicklungs- und Erlösungsanspruch mit evolutionär-spirituellem Höherentwicklungsziel sich selbst und ihren Mitmenschen gegenüber und damit (nach Perls) eine strukturell allo- und autoplastische und gegenläufig orale bzw. narzisstische Abwehr. Denn sie wollten mit großer Dominanz sich und die Welt im Zuge eines spirituellen Selektionsprozesses von allem, was das Glaubenssystem ihrer Mission als „überwindungswertes Dunkel“ bezeichnete, „reinigen“, während sie gegenüber ihren Gurus oder sie beeindruckenden Lichtgestalten und Heilsmächten regressiv permissiv blieben.

Ich erfuhr mehr über diese Strukturphänomenologie bei der Auseinandersetzung mit ihren Glaubensutopien. Diese vermittelten ihnen einen neugnostischen Absolutheits- und Reinheitsentwicklungsanspruch, der in dem Maße introjeziert wurde, wie auch gelernt wurde, Traumata, Defizite und Beschädigungen im spirituellen Initiationsbezug umzudeuten.

Darüber wurde auch ein EGO-Abwertungs- und spiritueller Selbst-Aufwertungsbezug introjeziert, der den schleichenden Identitätsverlust nicht mehr wahrnehmen ließ, da geglaubt wurde, nun ein unbeschädigbares Meta-Ich zu erwerben.

Hierfür lernten sie, sich auf leiblicher, emotionaler, mentaler Ebene aber auch ihre Umwelt nach einer aus dem Manichäismus stammenden Licht-Dunkel-Kampffolie magisch esoterisch umzudeuten und umzuarbeiten, das Alte Ich, die Alte Welt zu überwinden bzw. zu bekämpfen und immer mehr Kräfte und Lebensbereiche im Ziel- bzw. Nutzbezug der Evolutionsmission auszurichten. Hierzu hörten sie nach Innen auf einen projektspezifisch introjezierten inneren Christus-, Buddha - oder „Höheren-Selbst-Bezug“, der dies legitimierte.

Um die Weisungen dieser inneren Führungsinstanzen empfangen und in Handeln umsetzen zu können, meinten sie, wie ein reines Gralsgefäß werden und alle Spuren ihrer alten Identität löschen zu müssen. Denn das reine Selbst (Sein) galt als göttlicher Grund im Inneren, dem ein göttlicher Grund- oder spirituell-kosmischer Gestaltordnungs- und Reinheits-, Idealbezug im Außen entsprechen sollte. Diese innere und äußere Transformations- und Ordnungsentwicklung war im Evolutionsbezug der Mission exakt festgelegt und den Angeworbenen zur Aufgabe gestellt.

Hierbei fiel auf, dass die meisten Geschädigten ein NS-identifiziertes Elternteil in der Familie hatten und dass ihre ureigenste Not unverstanden blieb. Sie wurde im Dunkelbezug auf das EGO und im Glauben an „Durchlichtungsprozesse“ verdrängt. Die entstehenden Körpersymptome wurden im WEGLeibbewusstsein interpretiert, d. h. dem Überlebenskampf des EGOs zugerechnet, was „Krankheitsschuld“ schuf und noch mehr spirituelle Arbeit an sich selbst einforderte.

Sie erzählten mir von spirituellen Therapien, in denen statt heilsamer Selbst- und Grenzwahrnehmungs-, Durcharbeitungs- und Differenzierungsprozesse mitsamt der notwendigen Individuationsentwicklungsförderung eine Arbeit an den „Schattenaspekten“ dominierte, für die im Konzept der „notwendigen EGO-überwindung“ oder der „notwendigen spirituellen Krise“ Entgrenzungs- und Retraumatisierungserfahrungen aber auch Entdifferenzierungsprozesse und Ichfunktionsverluste sowie regressiv-narzisstische Fixierungen (Abhängigkeit) hingenommen wurden. Heiler bearbeiteten sie mit spirituellen Energien, verstärkten so das Reinheitsideal oder es wurde ein ganzheitliches Katharsiskonzept mit rituellem Prozedere und Neubeheimatungsangeboten in der Mission introjeziert, mit neuen Namen, neuen karmischen Familienmitgliedern, neuen exotisch-karmischen Biographien, magisch-esoterischen Leiborganen (Chakren) und einem Erwerb außersinnlicher Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft der spirituell Höherentwickelten zusammenschweißte.

Dies spendete immer wieder Besonderheit und sicherte so ein narzisstisches Identitätskontinuum, während sich die regressiv-narzisstische Symptomatik verdichtete. Stets wurde das Alte weggespalten, - in Rütte offerierte man sogar offen eine „Spaltarbeit am Kern“, womit das „Innere Manhattan-Projekt“ der New-Age-Bewegung (80er Jahre) anklang (2). Auf diesem Boden verfestigte sich eine programmatische Identität, die zu ihrer Aufladung immer neue, narzisstische Kompensationen ansog. Hier erinnerte vieles strukturell an Elemente aus der NS-Ideologie.

Diese Elemente fielen mir auch in der Arbeit mit Jugendlichen auf, die durch Einflüsse aus neosatanistischen Markthits in eine destruktive Entwicklung geraten waren. Ihr Ichverlust tendierte noch auffälliger in Richtung Fühllos-Werden. Sie verdrehten die Bedeutung der Worte, meinten mit lieben hassen, machten die Nacht zum Tag, ritzten sich, stumpften ab, fixierten sich auf Selbstmordgedanken und erklärten das Ziel, ein Nichts zu sein, zum höchsten Ideal. Hier war nicht selten ein Großelternteil mit der NS-Ideologie identifiziert geblieben.

Somit bildete die Arbeit mit Klienten, in deren Entwicklung ein mit der NS-Ideologie identifizierter Eltern- oder Großelternteil eine wichtige Rolle spielte, einen Schwerpunkt in meiner Praxis.

2. Psychoanalytische und glaubens- sowie ideologiegeschichtliche Erkenntniszugänge

Für ein tieferes Verstehen dieser Symptomatiken waren neben dem frühen Perls auch St. Mentzos und A. Eckstaedt vom Frankfurter Psychoanalyse Institut wichtig. Nach Mentzos verwies die geschilderte Symptomatik meiner Klienten zuallererst auf eine narzisstische Selbstentwicklung. Denn diese sieht er bei Persönlichkeiten, die nach Spiegelung oder Idealen hungern, hierzu stets nach geeigneten Selbstobjekten suchen und sich auf Menschen fixieren, die sie idealisieren, bewundern können, was soweit gehen kann, dass sie mit ihnen verschmelzen wollen, um so die eigene, innere Leere zu füllen. Letzteres sieht er auch bei Menschen, die nach einem Alter-Ego bzw. nach einer „Zwillingsbeziehung“ suchen oder aus ihrem Kind, Beziehungspartner oder Zögling eine Kopie von sich selbst machen wollen. Seiner Meinung nach kann die Verschmelzungssehnsucht und die damit verbundene Abhängigkeit dann so existenziell sein,

dass der andere, weil er zum Teil des eigenen Selbstbezugs wird, verfolgt oder ständig kontrolliert wird. Diese existenzielle Abhängigkeit kann aber auch so sehr gefürchtet werden, dass sich der Betreffende isoliert. Eine narzisstische Selbstentwicklung sieht er auch bei fanatischen, erfinderischen bzw. unkorrigierbar auf überwertige Programmatiken oder Ideen fixierten und hoch sensiblen Persönlichkeiten. Dies alles zeigte sich bei meinen Klienten meist esoterisch und im Projektfeldmodus ausgestaltet. Der narzisstische Selbstbezug verriet dabei oft Anklänge, die mich stark an Elemente der NS-Ideologie erinnerten.

Meine Wahrnehmung hierfür war von einer 1992 veröffentlichten Schrift von A. Eckstaedt sensibilisiert worden. In dieser interessierte sich Eckstaedt für die Neuausgestaltung von Introjekten bei Menschen, bei denen ein Elternteil nachhaltig mit der NS-Ideologie identifiziert geblieben war und für den das Kind dann für die Aufrechterhaltung des verlorengegangenen Selbstidealbezugs zu einem „Container“ für diesen bzw. zu einem „narzisstischen Ersatzobjekt“ geworden war. Als Grundlage hierzu sieht sie ein umfassendes Leugnungsgeschehen am Werk. Dieses erkennt sie im gesellschaftlichen Außen in Gestalt der „Stunde Null“ und in den Familien in Gestalt eines stillen, verdeckten Festhaltens am Verlorenen, an dessen Blindstrukturen, Idealen, absoluten Gehorsamsforderungen etc.. Sie erkennt darin ein Negieren des Zusammenbruchs des narzisstisch-nazistischen Wertgewinns- und Identifikationskonstrukts“ und dessen Auslagern in die Nachgeborenen hinein. Diesen gegenüber äußert sich der ehemalige, ideologische Aktionsdruck im Ausagieren bestimmter Motivationen und Zuschreibungen aus dem NS-Aufwertungs- und Entwertungskontext, aber auch als Empathieverweigerung und als Erwartung des Besonderen, das sich im Kind zeigen sollte. Diesen Vorgang beschreibt sie von der Qualität her auch als intrusiven, sadistischen Objektbesetzungsbezug, der schon früh die Entwicklung des Kindes bestimmte.

Als Wirkungsfolge sah sie bei ihren Klienten eine Permissivität bzw. Hörigkeitshaltung ausgebildet, die leistungsfixiert, hochstaplerisch oder anders leistungsverweigernd ausgestaltet sein konnte oder den obsessiven Objekt- oder Idolisationsbezug auf andere Menschen wiederholte. Heute ist dieses Phänomen auch als Stalking bekannt. Sie berichtet aber auch vom passiven Gegenteil, nämlich von Vorstellungen, dass eigentlich nichts zum Erreichen des Angestrebten selbst getan oder angeeignet werden müsse, dass es wie einst das Besondere für die Eltern einfach so, d. h. vom besonderen Blute her, ohne eigenes Zutun da sein sollte.

Ähnliches erwarteten meine Klienten von ihrem spirituellen Selbst oder ihrem spirituellen Heiler, von seiner Energie, die alles bewirken können sollte, wenn sie sich nur zum Objekt, Instrument seiner spirituellen Macht machen ließen.

Den narzisstischen Objektbezug aus der Eltern-Kind-Beziehung empfand Eckstaedt oftmals so intensiv nachwirken, dass sie von der „zweiten Generation“ spricht und hier von „ichsynton gewordenen Introjekten“ oder von Lebenswegbesetzungen. Hierzu zeigt sie, wie diese an Hörigkeit, Grandiosität und narzisstischem Wertgewinn aus der NS-Massensymbiose festhaltende Abwehrstruktur der Eltern nicht nur den Entwicklungs- und Realitätsbezug sondern auch das Bindungsverhalten der nächsten Generation bestimmt. Dies äußerte sich entweder in Form einer narzisstischen Objektbesetzung oder einer Bindungsvermeidung. So wurde nachvollziehbar, wie diese Abwehrstruktur mit ihrer Introjektionslast in die nachfolgende Generation hineinragt und hier persönlich weitergestaltet bzw. auf andere Inhalte verschoben wurde.

Eckstaedts Verdienst ist es, ein umfassendes, regressiv-narzisstisches Abwehr- und Vereinnahmungsphänomen im Strukturbruchkontext der Stunde Null anhand von Einzelbeispielen introjekttradiierungsorientiert ausgelotet und den Tradierungs- und Introjekt-Neuausgestaltungskomplex entwicklungs- und tiefenpsychologisch dargelegt zu haben. Hierzu arbeitete sie heraus,

- wie sich die Fixierung auf die Ideale, Blindstrukturen und den narzisstischen Wertgewinn aus der NS-Massensymbiose über einen narzisstischen Objektbezug in der frühen Eltern-Kind-Beziehung bis in die späte Identitätsentwicklung der Nachgeborenen hinein ausdehnen kann und
- wie sich dies bei diesen anhand von ichsynton gewordenen, regressiv-narzisstischen Objektbesetzungs- und Abwehrintrojektstrukturen zeigt, die mit neuen Inhalten und narzisstischen Selbstobjekten ausgestattet wurden.

Das interessierte mich; denn ein individuell und ein esoterisch bzw. spirituell ausgestaltetes Weisungs- und Hörigkeitsphänomen begegnete mir oft in meiner Praxis. Auch hier erkannte ich oftmals eine starke Fixierung auf einen grandiosen Selbstideal- und Weltentwicklungsanspruch und deren charismatische Vertreter, eine große Außengeleitetheit und Angst, nicht zu entsprechen. Eine Autoritätshörigkeit, Abhängigkeit und emotionale Blockierung waren genauso vorhanden wie nahezu unstillbare, narzisstische Spiegelungs- und Verschmelzungssehnsüchte sowie ein Sich-Blenden-Lassen im „Positiv“- und Höherwertigkeits- oder Evolutionsbezug. Nur war all dies auf Heiler und Gurus bezogen bzw. im New-Age- oder New-Era- Stil ausgestaltet.

Ich fragte mich, ob diese Strukturphänomene zunächst familiär introjiziert und später spirituell weiter geformt worden waren? Hierzu forschte ich tiefer nach; denn Perls benennt zur Introjektion sehr klar das Phänomen des Strukturerhalts, da das Introjezierte nicht zerkaut, nicht assimiliert wird. Er verweist hierzu auf einen allo- und autoplastischen Abwehrkomplex, den Mentzos zu den Abwehrkollusionen rechnen würde. Diesen Strukturerhaltungs- und Abwehrkomplex hatte Eckstaedt mit dem Begriff der „Erziehung zur Hörigkeit“ in den NS-Kontext gestellt.

Mich interessierte beides:

1. der Strukturerhalt sowie dessen persönliche und zeitgeistnahe bzw. moderne evolutionär-programmatische Weitergestaltung und
2. das so weitertradierte, regressiv-narzisstische Abwehr- und akkumulative Objektbesetzungsphänomen.

Dennoch erkannte ich schon bald einen Unterschied:

Denn während Mentzos, Eckstaedt wegen ihres Kohutbezugs (1979, 1980) und teilweise auch Perls die regressiv-narzisstische Selbstprozess- bzw. Selbststruktur- und Abwehrentwicklung stets in Zusammenhang mit einer frühen Defizitentwicklung entstehen sahen, erkannte ich, dass diese bei meinen Klienten nicht immer ein Ergebnis früher Defizite war, sondern auch als Ergebnis von dem entstand, was in ihren Projekten regelrecht konzeptionell und traumanah, strategisch praxeologisch hergestellt worden war. Hier war eine Erziehung zum „Neuen Menschen“ am Werk, welche die tragende Beziehung zum eigenen Selbst bei Erwachsenen und Jugendlichen so stark erschütterte, schwächte, dass an deren Stelle eine existenzielle Abhängigkeit von Gurus, Autoritäten und Führerpersönlichkeiten entstand.

Dies verwies - neben dem von Mentzos, Eckstaedt und Perls genannten, durch frühe Defizite, Objektbesetzungs- oder Anklammerungserfahrungen entstandenen Narzissmusphänomen - auch noch auf ein sekundär-sozialisatorisches Narzissustradierungsgeschehen bzw. auf ein im Erwachsenenalter entstandenes, spirituell-narzisstisches Deprivations- und Introjektionsphänomen.

Hierzu passend fand ich Projektliteratur, in der über initiatisch motivierte Deprivationsexperimente berichtet wurde (Naslednikov). Hier tauchte der sadistisch obsessive und narzisstische Objektbezug, den Eckstaedt in der frühen Eltern-Kindbeziehung am Wirken sah, im Stil des jeweiligen Esoterik- oder Psychomarkt-Projekts und dessen Evolutionsmissionszugehörigkeit, konzeptionell und praxeologisch psychotechnologisch sowie spirituell geistesmagisch ausgestaltet auf (wie z. B. im amerikanischen Arica-Projekt oder in Rütte bei Derbulowskis Lumbano-Phase, in Barnetts Energiearbeit), wobei hier die Feldtotalität entscheidend war.

Je größer diese war, desto umfassender entstand auch eine existenzielle Abhängigkeit durch Berufsrollen okkupierende Instrumentalisierungssymbiosen (z. B. im Rütte der 80er Jahre, noch stärker bei Scientology, Arica). Die geforderte feldoperationale Entwicklungsleistung wurde dann über spezielle Projektstrukturen gesichert wie z. B. in Scientology durch organisatorisch wirksame Status-, Leistungsförderungs- und -überwachungssysteme, einen eigenen Geheimdienst und Strafvollzug (Daecke, Band 2).

Je mehr ich über die modernen Evolutionsmissionsmethoden erfuhr, desto klarer wurde mir, dass sich hier eine regressiv narzisstische, konfluente und retroflexive Abwehr entwickeln musste. Dies und dass das Ich schwach und abhängig wurde, war quasi strukturell angelegt. Auch fiel immer wieder auf, dass bereits vorhandene, narzisstische Strukturen esoterisch weitergestaltet und so enorm verfestigt wurden. In meiner Studie, die ich über dieses Phänomen schrieb, arbeitete ich zu beiden narzisstischen Selbstentwicklungsphänomenen, dem schon in der Kindheit und dem später, introjektiv entstandenen, ein ganzes Arsenal an

Projektpraxeologien und Konzepten heraus. Hier wurde deutlich, dass diese aus dem gleichen Ideologiebildungsgrundbestand schöpfen wie die NS-Ideologie.

Zum Thema Strukturerehalt war H. Strohm's Studie „Die Gnosis und der NS“ (1995) ganz besonders aufschlussreich. Denn Strohm weist nach, dass die Identifizierung mit der NS-Ideologie zentrale Elemente aus der Gnosis des Manichäismus und seiner Glaubenslegende zur Grundlage hat, und verweist darauf, dass diese auch die Identifikationen der modernen Evolutionsmissionen wie der Lichtreichbewegung und der New-Age-, der New-Era-Bewegung bestimmen würde.

Dies überprüfte ich feldexemplarisch für die Psychomarktprojekte der beiden zuletzt genannten Bewegungen und musste feststellen, dass dies stimmte.

Der manichäische Strukturerehalt wurde bis in Szasz' Belehrungsprojekt hinein (Anfang der 70er Jahre im Schulterchluss mit Scientology's KVPM) und hier sogar im Umgang mit evolutionär-psychologischen und -philosophischen Seriositätsanleihen und deren Umdeutung, Verwertung nachweisbar. Der manichäische Strukturerehalt fiel aber auch in Dürckheims und Wilbers Konzepten auf, wie ich in Band 2 der Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit?“ (2006) aufzeigte. Insgesamt fiel hier eine Blendstruktur ins Auge, von der sich viele Therapeuten beeindruckt ließen.

Inhaltlich geht es in der manichäischen Glaubenslegende um die Schändung, Verunreinigung der reinen Lichtwesen aus dem göttlichen Bereich durch Hyles Dämonen und um eine totale Spurenbeseitigung, ein Ungeschehen-Machen dieses Missbrauchs durch Entmischung der verunreinigten Lichtelemente, durch Spaltung des Vermischten bis zum Sieg über Hyles Dunkelmächte. Dieser Entmischungskampf sollte von einem eigens hierfür von den göttlichen Eltern erschaffenen Urmenschen auf einer ebenfalls nur für diesen Kampf geschaffenen Erde ausgetragen werden und darf für den Sieg deshalb auch alles Leben aufzehren. Da die Menschen zu den im Laufe dieses Kampfes entstandenen irdischen Mischwesen gehören, müssen auch sie diesen jenseitsorientierten Entmischungskampf durch innere (Askese) und äußere Anstrengungen, lebensverzehrende Opfer und Kämpfe mit austragen. Hierzu werden sie immer wieder von spirituellen Meistern wie Christus, Buddha etc. und zuletzt von Mani, dem Religionsstifter des Manichäismus, an ihren göttlichen Ursprung erinnert und in ihrer Lichterlösungsaufgabe angeleitet (Missionsbildung).

Diese Legende ging in den Theosophieglauben und über diesen in die Glaubenskonstrukte, Entwicklungs- und Kampffideologien aller Evolutionsmissionen ein, wobei die Identifikations- und Introjektions-Blaupause aus dem Manichäismus lediglich unterschiedlich bzw. evolutionsmissionsspezifisch oder projektspezifisch weiter ausgestaltet worden sind.

Im Blick auf den Strukturerehalt zeigen sich damit

- fünf Identitätsbildungsschritte aus dem Manichäismus, die seit Ende des 19. Jahrhunderts im hermetisch-theokratischen Sonnenlogosbezug der Theosophiebewegung weiter variiert wurden und deshalb
- „solare“ bzw. hierarchische Weisungs-, Karmaglaubens- und Evolutionskonstrukte aus den verschiedenen Theosophievarianten.

Auf letzteres einzugehen, würde jetzt zu weit führen (siehe hierzu Daecke, Band 1, 2006).

Das etwas gründlichere Betrachten der fünf Identitätsbildungsschritten oder -stufen aus dem Manichäismus erweitert die Kenntnisse über die schon genannte, später entstehende und „projektspezifisch hergestellte“ Narzissmusstruktur bzw. über einen in Evolutionsmissionskontexten entstehenden „solar-narzisstischen“ Abwehr- und Introjektionskomplex.

1. Als erstes werden die Menschen initiativ in einen evolutionär-spirituellen Abstammungs- oder Neubeelterungsbezug gestellt bzw. narzisstisch eingebunden und hierfür entgrenzt (traumanaher, regressiver bzw. konfluenter Vereinnahmungs- und Abwehrkomplex im Kontext von Angst u. Sehnsucht).

Initiation in den göttlichen Selbst- oder Urwurzelbezug: Gemäß der Identifikation mit einem göttlichen Urmenschen beginnt eine Ausstattungs- und Instrumentalisierungssymbiose mit „göttlichen Eltern“ („Mutter des Lebens“ / „Vater der Größe“) in Gestalt eines Gurus, Meisters/in, WEGführers/in etc.. Dies schafft die Grundlagen für ein Übertragungsgeschehen, in dem eine neue Wahrnehmung, ein Neues Denken, Zuordnen, eine neue Familie, neue Vergangenheit entsteht und damit ein narzisstischer Meta-Ichbezug;

2. Dann findet eine alles umdeutende Licht-Finsternis-Kampfeinbindung statt, die auf die Wiederherstellung der verlorenen, göttlichen Reinheit zielt und den Betreffenden ganzheitlich, d. h. auf mentaler, emotionaler Ebene und Leibempfindungsebene aushebelt und für den Evolutions- und neuen Ich-

Idealbezug ausstattet. Dies entwertet die alte Identität und leitet neue Identifikationen im spirituellen Reinigungs- und narzisstischen Wertmehrungsbezug ein (Einsatz von Fragmentierungstechnologien, Deprivationsmethoden, Übungswegen). Damit ist die Fixierung auf diesen Idealbezug eingeleitet.

Einbindung in die „höherwertige Licht-Dunkel-Kampfdelegation“ bzw. „Erlösungs-/ Höherentwicklungsbestimmung“: Wiederherstellung des verlorenen Reinheitsideals im Inneren und im Außen; Identifikation mit dem spirituellen Selbst-/ Weltentwicklungsideal und Selektions-/ Opferbezug. Es entwickelt sich eine autoplastische Abwehr im spirituellem Kampf- und Idealentwicklungsbezug der Weisungsmacht, die das eigene „Dunkel“ ausgelagert bzw. projektiv auf das „Minderentwickelte“ verschoben lässt. Die Vereinnahmungs-, Abhängigkeits-, Projektions- und Spaltungsstruktur der Mission findet Eingang;

3. Durch die Idealisierung des Meisters, Lehrers und seinen charismatisch-solaren Blendungsbezug werden Verschmelzungssehnsüchte entfacht (Eros), welche die bisherige Lebens- und Identitätsverankerung und Leben(digkeit)sfreude entwerten und verlieren lassen. Dies erschafft eine spirituelle oder auch pantheistische Metawelt-Ebene mit irdischem bzw. übersinnlichem Bühnenbezug, neuen geschlechtsspezifischen und lebenssinnbezogenen Ideal-Fixierungen, die zunehmend mehr Ichfunktionen aufzehren. Es entsteht ein „esoterischer WEGleib“ oder ein „evolutionär-spirituelle/-ideologischer Entwicklungsleib“
Introjektion des neuen Meta-Weltbezugs: in der narzisstischen Spiegelsymbiose mit dem spirituellen Führer vertieft sich die Identifikation mit seinem WEGfolge-/ Hingabe-, Evolutionsideal und dessen Blendungs-, Spaltungs- bzw. Neuordnungsprinzip. Der absolute Selbst- und Menschheitsentwicklungsbezug der Mission wird übernommen. Dem neuen Selbstbezug mit männlich-weiblichen Meta-Leib- und Erosideal entspricht die Suche nach einem idealen Gegenüber (Zwillingsseelensuche). Die Impulsunterdrückung und der steigende Aktionsdruck erzeugen ein zunehmendes Kreiseln um sich selbst und so die ersten Folgeerscheinungen (Abschottung im Metawelt-, Polarisierungsbezug, narzisst. (Licht)Akkumulationsbezug, somato-neurotische Symptome).
4. Dieser Prozess wird über die „operationale Herzethik“ der Mission, einen „überpersönlichen Liebes- und neobuddhistischen, neochristlich-keltischen oder neosufistischen WEGfolge- und Lehrenbezug“ gekankert, was die mental-emotionale Identifikation mit dem Hingabe-, Opferideal der Mission einleitet. Im Vorfascismus zeigte sich dieses Ideal z. B. in Langbehns rassistischer Herzethik mit einem überpersönlichen Hass auf ein „Jüdisch-Zersetzendes“; heute wird z. B. geglaubt, dass sich Menschen über Meditation gemäß „Einheitsschablonen der Liebe“ aufeinander „einschwingen“, um die Menschheit so auf die nächste Evolutionsstufe zu „heben“, während sich die spirituell Minderentwickelten „karmisch verabreden“, um z. B. durch Kriege, Katastrophen von der Erde zu verschwinden. Die narzisstische Ichausdehnung wird nun programmatisch ausgerichtet und dies durch die Identifikation mit der spirituellen Lehr- und Weisungsinstanz gefestigt.
„Arbeit an sich selbst“ im solar-narzisstischen Liebes-, WEGleibentwicklungsanspruch der Mission und ihrem Kampfbezug: wie schon dem Urmenschen helfen nun auch dem Adepten ein solarer Christus, Buddha, Imam Madhi als himmlische Führer im Kampf gegen innere und äußere Bindungen an Hyles Dunkelmacht. Hierzu entwickelt er einen höheren Liebesbezug, einen Führer-Gefolgschaftsbezug in einem „Höheren Selbst(ausdehnungs)bezug“ mit überpersönlicher Hass-/ Liebesdimension und patriarchalem Hingabe-, Permissivitäts- u. Dominanzideal. Mit der Fixierung auf die Mission breitet sich eine gegenläufige orale Dynamik (Ichausdehnung - Ichfunktionsopfer) mit spaltender und regressiv-narzisstischer Abwehr-/ Vereinnahmungsstruktur aus;
5. Nachdem die Lehrenvermittlung die Persönlichkeit neu ausgerichtet hat, wird der Adept noch wie ein „Diamant“ geschliffen und umfassend „in Dienst“ genommen (Fixierung auf der Stufe der auto-/ alloplastischen Abwehrkollusionen bzw. der „solaren Instrumentalisierungs- / Feldverwertungssymbiosen). Der Adept wird Aktivist der Mission und geht nun im Gefolgschaftsbezug der Mission ganz auf. Er folgt dem Gründer des Manichäismus „Mani“ und übernimmt wie dieser eine Rolle als Erwecker, Führer. Diese wird auf professioneller Ebene agiert, z. B. in der Rolle des Lehrers, Heilers, Schulengründers. Die darüber entstehende existenzielle Abhängigkeit sichert die Expansion der Mission.
Die Verschmelzung mit dem spirit. Führer / Lehrer erreicht ihre spirituelle und existenzielle (Rollen-)Fixierungsstufe: Die solar(-narzisstisch)e Identitäts- und Meta-Ichentwicklung erreicht ihre „höchste Stufe“ im Führerrollenkontext der Feldmission (vgl. hierzu Perls „totale Introjektion“, Eckstaedts „Ichsynton-Werden der Introjekte“). Dies sichert auch deren Lichtakkumulation im Licht-Dunkel-Kampffeld; denn nun dienen nahezu alle Lebensbereiche des Rekrutierten der Missionsexpansion.
An dem anhand der fünf Schritte deutlich gewordenen dualistischen und bipolaren Profil mit Gefolgschafts-Führerschaftsbezug orientiert sich die evolutionär-psychologische Individuationsdefinition (z. B. die in Dürckheims, Hippus, Loomans Rütte-Projekt u.s.w.).

Diese fünf Identitätsbildungsstrukturen tradieren einen „glaubens- und ideologiegeschichtlichen Narzissmusgrundbestand“ (Daecke, 2007). Sie gehören zu einer 2000 Jahre alten Gotteskrieger-, Polarisierungs- und Kampf-Delegationsfolie mit reinigungsorientierter Traumaverarbeitungs- (3) und patriarchaler Instrumentalisierungs- und Machtmissbrauchsstruktur (ebda.). Ihr immer wieder anders ausgestal-

tetes Führerschafts- und Gefolgschaftsideal bzw. Dominanz- und Permissivitätsideal sowie ihr Blend- und Totalitätsbezug wird auch als Hypnos- und Thanatosbezug deutlich (ebda.).

Mit dem Deutlich-Werden dieses fünfstufigen psychodynamischen Strukturerhalts entstand die Frage nach einer allen Evolutionsmissionen gemeinsamen, weil vom gemeinsamen Glaubens-, Ideologiebildungs- und Narzissmusgrundbestand her bedingten Introjektions- und Introjekttradierungsstruktur mit politischer Neuausrichtungsdimension. Denn über die fünf Introjektions- und Identifikationsbildungsschritte wurde nicht nur ein spirituell-narzisstisches Selbst- bzw. ein solar(-gnostisch)es Identitätsbildungsphänomen sondern auch ein strukturelles und mehr oder weniger subtiles NS-Introjekttradierungsphänomen sichtbar.

Auch für diese Perspektive wurde deutlich, dass die manichäische Glaubenslegende als glaubens- und ideologiegeschichtlich tradierte und damit als älteste Introjektionsstruktur angesehen werden muss. Sie ist die Strukturhaltungsfolie eines x-beliebig weiter variierbaren, jedoch stets Totalität und Dualismus erzeugenden Narzissmusgrundbestands. Eine nach ihr ausgerichtete Erziehung oder Indoktrination erzeugt strukturell einen regressiv-narzisstischen Abwehr- bzw. Kampf-/ Gotteskrieger(in)-Identifikations-, Objektbesetzungs- und Idealfixierungs- bzw. Neuausrichtungsstrukturkomplex, der politisch instrumentalisierbar ist.

Das manichäische, solar-narzisstische Introjekt- oder Strukturhaltungsgerüst wurde in der NS-Ideologie im arisch-völkischen und in den modernen Evolutionsmissionen im multi-spirituellen Rasse- und Evolutionsbezug der Bailey-Theosophie ausgestaltet. Es erzeugt jedoch stets eine Narzissmusstruktur, deren „solare Bipolarität“ und Ausdehnungsdynamik die Menschen auf einen Kampf der Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis einswört, den sie nach Innen und Außen zu führen haben. Hierfür wurden und werden die Angeworbenen bis heute im spirituellen Selbst-Idealbezug geblendet bzw. im göttlichen Ur-mensch- oder Wurzelbezug verführt, ganzheitlich ergriffen, neu ausgestattet und für die Mission instrumentalisiert, wobei sie sich im Zuge eines spirituell-narzisstischen Selbstausdehnungsprozesses auf die solaren Entwicklungsleistungsideale ihrer Mission fixieren und sich und andere immer mehr danach ausrichten.

3. Potenziale der Gestalttherapie im evolutionär-narzisstischen Objekt- und Introjektkontext.

Perls hat zu den genannten symptomatischen Phänomenen und deren Verwertung in seiner ersten Schrift einiges zu sagen, was diagnostisch und praxeologisch wertvoll ist. Dies trifft ganz besonders auf das nun vom Tradierungsprozedere her deutlicher gewordene, regressiv-narzisstische Abwehr- und Selbstausdehnungsphänomen zu, das sich über die kompensative Suche nach immer neuen Selbstwertsicherungsmöglichkeiten vergrößert und mit ihr die Abhängigkeit und die irrationalistische Verzerrung im Selbst- und Weltbezug, ganz gleich welche evolutionär-ideologische und / oder spirituell feldpraxeologische Ausgestaltung hierbei dominiert.

Er benennt hierzu ebenfalls einen narzisstisch regressiven Abwehr- und idealfixierten Objektbesetzungsbezug, unterscheidet jedoch zwischen einer Fixierung auf ein Kompensationsobjekt, in deren Hintergrund er eine frühe Anklammerung sieht und einem lebenslangen Versuch, die einst damit verbundene Konfluenz zwischen Mutter und Kind strukturell aufrecht zu erhalten. Für letzteres verweist er darauf, dass aggressive Impulse bzw. jede mögliche Zerstörung des Idealobjektes abgewehrt und gefürchtet wird, womit er auch auf den Sucht- und Abhängigkeitsaspekt abzielt. Er zeigt auf, dass dann mit Hilfe von immer neuen Fixierungen auf unzerstörbar anmutende Ersatzobjekte (an Stelle der während präsent bleibenden Mutter) oder über die Vermeidungsleistungen, diese Anklammerung an das Idealobjekt vor jedweder Zerstörung zu schützen, nicht nur die Trauer über reale Entwicklungsverluste bzw. -defizite, sondern auch sämtliche eigene Anstrengungen vermieden werden, um für sich selbst etwas zu überprüfen, auszuwählen und sich wirklich anzueignen, indem man es „anpackt“, „durchkaut“ bzw. differenziert und partiell assimiliert.

Perls beschreibt die regressiv-narzisstische Struktur so: „Menschen mit diesen Eigenschaften klammern sich an andere Menschen oder an ein Ding und erwarten, dass diese Haltung genügt, um „die Milch von selbst fließen“ zu lassen. (...) Sie versuchen jede Beziehung in der allerersten Kontaktphase festzuhalten. (...)“ (4).

Perls zeigt auf, dass sich diese strukturell gewordene Anklammerungshaltung später immer weiter aus-

dehnen kann, wobei es sich dann nicht nur um eine ideale Person, sondern auch um ein unzerstörbar bleibendes Prinzip, eine wissenschaftliche Theorie, eine Gurulehre oder um einen Fetisch handeln könne, was stets an Stelle von Fortschritt und Integration zu Stillstand, Abhängigkeit und Fixierung auf eine narzisstische Als-Ob-Realität (Metarealität) führe. Und er gibt zu bedenken, dass je mehr Ichfunktionen der Unzerstörbarkeit einer idealen Ersatzrealität zum Opfer fallen, die eigene Ganzerhaltung verloren geht, was früher oder später zur Desintegration der Persönlichkeit führe (5).

Genau dies zeigte sich bei Klienten, deren Ichfunktionen wegen ihrer idealen und esoterisch ausgerichteten Meta-Weltsuche und der hier üblichen EGO-Aufbruch-Methoden immer mehr schwanden oder sich nicht nachentwickeln ließen, während die Symptome zunahmen.

Hierzu war Perls' Sicht auf die Folgen der abhängigkeitswährenden Aggressionsabwehr und Gier nach idealen, unzerstört bleibenden Ersatzobjekten, Metarealitäten ebenfalls hilfreich (6).

Er benennt hierzu zahlreiche somato-neurotische Abwehrfunktionen wie

- eine retroflexive Abwehr mit sensumotorischen Widerständen wie Muskelverspannungen (Hypertonus / Selbst- und Objektanklammerung), mit Vermeidungen auf der Wahrnehmungsebene (Skotom) oder einer gesteigerten sensorischen Aktivität, mit Konzentrationsschwächen bzw. einem nur vorübergehenden Sich-Einlassen, mit Denkblockaden, mit Vermeidungen des Gefühlserlebnisses, was sich auch auf mehreren Ebenen niederschlägt,
- eine Bereitschaft, sich verletzen zu lassen (Hyperästhesie),
- eine Desensibilisierung oder Abstumpfung, „geistig-seelischer Stromausfall“ (Hypoästhesie),
- eine mangelnde Figur-Hintergrundbildung und Differenzierungsfähigkeit und eine Eintrübung der Ichgrenzen (7) sowie eine unbewachte Konfluenz zwischen Persönlichkeit und Welt,
- irrationale Wahrnehmungsverzerrungen mit entsprechenden Folgen für Wahrnehmen, Reagieren, Zuordnen, Denken und Handeln sowie für die Selbstverantwortungsentwicklung, den Kontakt etc.
- eine übergroße Empfindlichkeit auf allen Ebenen (Hypersensibilität), die auch zu emotionalen Erpressungsstrukturen führt. Gerade diese Hypersensibilität wurde als Feinspürigkeit esoterisch interpretiert, willentlich angestrebt und im esoterischen Wahrnehmungsansatz trainiert.

All dies zeigte sich bei dem vorne beschriebenen Klientel. Allerdings war es hier über projektfeldspezifische EGO-Überwindungskonzepte und Übungswege hergestellt und zum Entwicklungsschritt, esoterischen Erfolgszeichen auf dem spirituellen Höherentwicklungsweg umgewertet worden.

Diese Umwertungskunst machte aber auch nicht vor der Psychologie- und Gestalttherapieentwicklung Halt. Hier rutschen dann die Therapeuten über den spirituellen Selbstbezug in absolute Gestaltordnungsmodelle und darauf bezogene Idealfixierungen im Evolutionsbezug, wie dies über Maslows Intentionales Selbst sowie seine Wende der Humanistischen zur Transpersonalen Psychologiebewegung eingeleitet wurde. In der Gestalttherapie erfolgte dies über eine Buber-Dominanz und wurde über einen Dürckheim-, Grof- und Wilber-Einfluss verfestigt. Hierfür wurden dann neurotische Abwehrstrukturen wie Konfluenz und Retroflexion im Kontaktstufenmodell „positiv“ umgedeutet, letztere sogar im Abgrenzungsbezug, und z. B. Wilbers absoluter Geschichts-, spiritueller Opfer- und Idealentwicklungsbezug hingenommen, während Perls und Freud mittels pauschalierter Sexualitäts- und Aggressionsfolien pauschal entwertet wurden, wie die letzte Hohenroda-Tagung (2006) zeigte.

Unter diesem Vorzeichen warben hier am Ende der Tagung Salmann für eine Neue Gestalttherapie mit „Artbehauptung statt Selbstbehauptung“ (8), welche die Anwesenden de facto der neurechten Lichtreichbewegung zuführte, während Wheeler (Esalen) am Anfang des Kongresses zu einem „Neuen Bewusstsein“ aufrief (9), das die Menschen in die New-Age-Bewegung führt.

Gegen diesen spirituellen Trend spricht deutlich, was Perls in punkto Individuationsbezug anstrebt oder was er über die irrationale Wahrnehmung sagt oder was er im Kontext des Lösens der Retroflexion oder im Kontext der Verwechslung starrer Widerstände mit entwickelten Ichfunktionen und dem Entwickeln eines verantwortungsbewussten Widerstands (Interessen-, Selbstbestimmungsbezug) gerade auch im Zusammenhang mit den sensumotorischen Widerständen schreibt (10).

In diesem Trend werden bei Gremmler-Fuhr (Hintergrund: Wilbers Spiritualitäts-/ Evolutionsbezug) aus Abwehrstrukturen Kontaktfunktionen mit zwei Polen (Verschmelzung und Abgrenzung), wobei aus der retroflexiven Abwehr eine Kontaktfunktion im Abgrenzungspol und aus der Konfluenz, die für Perls (11) ebenfalls eine neurotische Kontaktstörung darstellt, eine Kontaktfunktion im Verschmelzungspol wird. Hier geht nicht nur die Arbeit an der neurotischen Abwehr verloren, sondern dies ist auch in-

strumentalisierbar: z. B. im „Tuning-In“-Kontext aus Barnetts Licht-Energiearbeit (Struktur: „Einschwingen, Abholen und Zufall-Bringen“) oder im Rekrutierungsstrategie-Kontext Scientologys namens „Bestätigen“. Beidem wird so Boden für ihren evolutionär-spirituellen „Gesundheits- und Missionsheilsbezug“ bereitet (Daecke 2007). Auch das wird nicht bedacht.

Dieses Phänomen der spirituell bewusstseinswendenden Umdeutung des „Nicht-Passenden“ bzw. dessen Selektion auf diesem Wege oder auch des Vernebelns der narzisstischen Abwehr wie z. B. das Nicht-Wahrnehmen der irrationalistischen Ausdehnung der Ichgrenzen im spirituellen Selbstbezug der modernen Evolutionsmissionen und die Fixierung auf deren Führungs- und Idealentwicklungsmodelle scheint in der professional Community kein Problem darzustellen. So wird gern auch mal Perls Feldbegriff seines Figur-Hintergrundbezugs entkleidet, wie dies in Staemmlers letzten Gestalttherapieartikel geschieht oder Perls Selbstbegriff über eine Betonung von L. Perls Buber-Bezug spiritualisiert, um den Ansätzen von Wilber, Dürckheim, Grof etc. in der Gestalttherapie Raum zu geben (12).

Über diesen spirituellen bzw. transpersonal-psychologischen Wende-Trend geht jedoch die emanzipatorisch-gesellschaftskritische und kurativ-ethische Ausrichtung der Gestalttherapie, ihre Ankerung in der rationalen Wissenschaftstradition und ihre Ausrichtung an Individuationsentwicklung und Selbstbestimmung, Selbst- und Mitverantwortung verloren. Und mit ihr die Grundlagen der Gestalttherapie: nämlich Perls‘ Bezugnahme auf das kategoriale Denken und Wahrnehmen, Identifizieren und Abgrenzen, Unterscheiden und Differenzieren und sein konkret historischer Hintergrundbezug auf die Gesellschaft im sozialen und situativen Feldbezug, - alles wichtige Heilfaktoren im narzisstischen Selbstentwicklungs- und Introjektkontext.

Auch hatte er einst sehr deutlich gemacht, wie sehr die ideal-fixierte narzisstische und orale bzw. konfluent-regressive Abwehrstruktur den Kontakt zur Realität und zum Anderen als Anderen unterbricht, Realität und Imagination ineinander fließen lässt und welche politischen Folgen dies haben kann. Hierfür bezog er sich auf den Nationalsozialismus, auf den er über seinen hintergrund-vordergrundorientierten Feldbezug (Feld - Kontext - strukturelles Ganzes) immer wieder blicken konnte. Er hatte diesen im Rahmen der Diskussion seines strukturellen Feldpsychologieansatzes eingeführt (13) und ihn über den NS-Hintergrundbezug in einem gesellschaftlich kritischen Distanzbezug geankert. Deshalb konnte er die neurotische Abwehrbildung nicht nur im Kontext mit dem gesellschaftlichen Forderungsdruck und im Interessendurchsetzungsbezug reflektieren, sondern z. B. auch die idealfixierte bzw. regressiv narzisstische Abwehrdynamik im Blick auf den Nationalsozialismus erörtern und herausarbeiten, wie die NS-Diktatur speziell die orale Dynamik mit ihrer gegenläufigen Struktur zu nutzen verstand.

Perls sieht diese Dynamik einerseits in einem mit „Als-ob-Identifikationen“, Projektionen und Introjektionen verbundenen Phänomen der Ichausdehnung in den Anderen, in die Umwelt hinein (14) und andererseits im Phänomen der Einschrumpfung der Ichfunktionen zum Ausdruck kommen.

Diese Einschrumpfung folgt für ihn der idealfixierten Ichausdehnung zwangsläufig nach, da das Ich über die Fixierung auf die Forderungen und Ideologien seiner Umwelt sein elastisches Identifizierungsvermögen verliert und damit praktisch aufhört zu funktionieren. Wenn das Ich dann nur noch im Ausführungsbezug auf Prinzipien, Idealen und Verhaltensfixierungen fungiert, erkennt Perls darin auch eine Widerspiegelung der Maschinisierungsprozesse in der Gesellschaft auf individueller Ebene (15). Dies zeigt die gesellschaftssystemische Dimension in Perls Blick auf Abwehrausgestaltungsstile. Was er dann über die narzisstische Holismusbildung in Gruppen und die darüber entstehende Feindseligkeit beim Aufeinandertreffen mit anderen Gruppenholismen ausführt, erinnert zudem an Fromms im narzisstischen Symbiosekontext definierte „konformistische Aggression“ (16). Denn er sieht wie dieser hierfür nicht nur Idealfixierungen und narzisstische Kompensationen am Werk, sondern auch die damit verbundenen Spaltungen und Auslagerungen des Missliebigen bzw. Projektionen auf Andere, die vom gruppen-narzisstischen Holismus abweichen. Er sieht jedoch klarer als Fromm hierbei den Verwertungsaspekt.

Seiner Meinung nach wusste Hitler sich der mit all diesen Prozessen verbundenen, gegenläufigen oralen Dynamik über eine verdichtete kollektive Holismusbildung im NS-Ideal- und Identifizierungsbezug meisterhaft zu bedienen.

Wenn Perls von diesem Holismus spricht, sprechen Eckstaedt und Fromm von einer Kollektivsymbiose (17).

Im Arica-Projekt wurde sogar eine holistische Gruppendynamik namens Trespasso (der Erzeugung von „Staying-High-Effekten“ folgte die Erzeugung von Angst, Stress) erfunden und für eine psychotechnologische Entgrenzung, Egomontage genutzt.

Er sieht diese gegenläufigen Dynamiken der regressiv-narzisstischen Identifikations- und Abwehrstruktur sogar als Funktion der Herstellung des kollektiven NS-Holismus und seiner Ausdehnungs- und Vernichtungsdynamiken. Und auch wenn hier insgesamt noch sehr viel mehr Faktoren zusammenkommen müssen, - für das tiefere Verständnis dieser narzisstischen Abwehr bietet er immerhin wichtige diagnostische Hinweise im gesellschaftlichen Feld-Hintergrundbezug.

Um diesen Zusammenhang so klar herausarbeiten zu können, hatte er seinen strukturell-feldpsychologischen Holismus nicht bloß klar und deutlich von Smuts irrationalistischem Gestaltordnungsholismus abgegrenzt, sondern diese Abgrenzung auch im Wahrnehmungs-, Zuordnungs- und Handlungsbezug weitergedacht (18). So warnte er deutlich vor den Einschränkungen und bedenklichen Wirkfolgen, die der Mensch „für die Orientierung in der Umwelt und für das Handeln im Umgang mit ihr“ in Folge des Verlusts des „kategorialen Denkens“ erleidet (ebd.).

Damit stellte sich Perls bewusst in die Wissenschaftstradition der Aufklärung, wobei sein Blick auf das Nazi-Deutschland seiner Warnung vor den Vergöttlichungsfallen im irrationalistischen Holismusbezug eine unmissverständlich deutliche Ausrichtung gibt. Hier ist - im Blick auf die Transpersonalisierung der Gestalttherapie - eine notwendige Rückbesinnung auf den frühen Perls angesagt.

In seiner klaren Abgrenzung und in all dem, was er zur regressiven bzw. oralen Dynamik der idealfixierten Anklammerungs- und Abwehrstruktur erkannt und benannt hat, schlummert das Potenzial der Gestalttherapie in Bezug auf die NS-Introjekt- und Narzissmus-Tradierungsthematik (Daecke 2007). Denn sie lässt den evolutionär-spirituellen und -ideologischen Selbst- und Wahrnehmungsbezug mit seiner narzisstisch und irrationalistisch verzerrenden Strukturdynamik nicht nur deutlich in seiner pathologischen Wirkungsdynamik erkennen, sondern auch deren Folgen mit Hilfe des substanzielle Selbstprozesse, Ichfunktionsentwicklungen und Individuationsprozesse fördernden Potenzials der Gestalttherapie gut bearbeiten.

4. Verlust der Potenziale der Gestalttherapie im spirituellen Selbstbezug - oder deren abgrenzende Bewahrung und (Weiter-)Entfaltung?

Eckstaedt und Perls Sichtweisen ergänzen die Wahrnehmung der regressiv-narzisstischen Abwehr- und Vereinnahmungsstruktur und deren Bedeutung vor dem NS-Hintergrund. Ihre Erkenntnisse, aber auch die Entdeckung des strukturell manichäisch-theosophisch tradierten Narzissmusgrundbestands und seines fünfphasigen Identifikations- und Introjektionsstrukturgerüsts waren für die Untersuchung narzisstischer und strukturell-faschistischer Introjekt- und Tradierungsphänomene enorm wichtig.

Damit wurde für mich nachvollziehbar, dass die persönlichen und meist esoterisch angereicherten Ausgestaltungsvarianten von Ideal- und Verhaltens-Fixierungen, absoluten Weisungs-, Entwicklungs-, Autoritäts- und Hörigkeitsstrukturen bzw. Permissivitätsidealen aus der NS-Generation auf der Grundlage eines

1. familiären,
2. projektfeldspezifischen (Esoterik-, Neuer Gesundheits- und Psychomarkt) und
3. glaubens- und ideologiegeschichtlichen sowie gesellschaftssystemisch und kulturindustriell vermittelten Psychodynamikgrundbestands entstanden.

Das heißt, dieser Grundbestand wird gleich auf drei evolutionär-narzisstischen Tradierungsebenen herangebildet und weiter agiert.

Die Ausbreitung des modernen Evolutionsintrojektions- bzw. Umerziehungsanspruchs auf dem spirituellen Psychomarkt deutete damit aber auch auf die Erneuerung eines politisch-irrationalistischen Potenzials hin, das in der projektfeldaktiven Herstellung bzw. Verfestigung der regressiv-narzisstischen Abwehr geweckt und nach den heutigen evolutionär-programmatischen Idealbezugnahmen ausgerichtet wurde.

Damit zeigte sich diese Abwehr immer klarer als Funktion der spirituell-politischen Irrationalismusbildung, wobei die gegenläufige orale Dynamik bis heute von einem göttlichen bzw. evolutionär-spirituellen Selbst(ideal)- und Totalitätsbezug gespeist wird.

Und dieser ist für die moderne, subkulturelle New-Age- und New-Era-Holismus(aus)gestalt(ung) genauso zentral wie er es für die arisch-nationalsozialistische Diktatur war. Hier wird die Aktivierung der oralen bzw. frühen Entwicklungs- und Defizitebene über psychotechnologische oder spirituelle Entgrenzungstechniken (Grofs Hyperventilation etc.) und Identitätsdekonstruktionsmethoden (Marathonmethoden etc.) auch bei Erwachsenen möglich, und bei diesen entweder gezielt hergestellt oder über initiatisch gedeutete Traumaerfahrungen für die Introjektion des Neuen Bewusstseins „geerntet“. Dies fordert zu einer klaren, kurativ-ethischen Abgrenzung von daran angelehnten Psychologieansätzen und Praktiken auf.

Hierzu rät aber auch der Blick zurück auf die Introjektion der NS-Ideologie in der NS-Diktatur. Denn um den NS-Introjekttradierungszusammenhang in den sekundär-narzisstischen Umerziehungprojekten der modernen Evolutionsbewegungen zu überprüfen, bezog ich mich mit Hilfe eines Strukturperspektivenansatzes auch noch auf 16 Prinzipien der NS-Erziehung der Jugend, die in den modernen Projekten in Form zahlreicher, analoger Strukturelemente deutlich wurden (19). Deshalb spreche ich in meiner Studie auch von einem zeitgeistnah ausgestalteten, strukturell-faschistischen bzw. subtilen Tradierungsphänomen. In dessen Zentrum steht nach wie vor ein Evolutions- und Elitenanspruch bzw. eine spirituell-zivilisatorische Idealfixierung und ein darüber legitimer Paradigmenwechsel-, Führungs- und Ausdehnungsanspruch in andere Menschen bzw. in den Rest der Welt hinein. Hier wird die Abwehrstruktur immer noch Programm. Seine Ideal-Fixierung ist zwar nicht mehr arisch spirituell-völkisch oder ariosophisch sondern je nach Theosophiemodell an sehr unterschiedlichen urvölkischen Religionswurzeln und insgesamt an einer Höherentwicklung zur „spirituellen Rasse“ (Schweidlenka 1989) orientiert, darin jedoch immer noch selektionsfixiert, sozialdarwinistisch und im Dualismus des manichäischen Licht-Dunkel-Kampfdramas gefangen.

Für die gestalttherapeutische Forschungs- und praxeologische Erkenntniserweiterung in der Arbeit mit den Geschädigten folgt aus dem Einblick in die manichäische Tradierungsstruktur und NS-Introjektlastigkeit des spirituellen Selbst- und Weltevolutionierungsbezugs eine klare Abgrenzung

- von Psychologieentwicklungen mit dieser spirituell-narzisstischen Selbstentwicklungs-Blaupause, von ihrem evolutionär-spirituellen Selbst-, Grund- und Weltentwicklungsbezug und den hier gebahnten Hörigkeits- bzw. Instrumentalisierungssymbiosen und narzisstischen Abwehrkollisionen und damit
- von der gesamten transpersonalen Psychologieentwicklung mit ihrem absoluten Geschichts- und spirituellen Selbstprozess- und Weltentwicklungsentwürfen (wie sie z. B. auch in Dürckheims IT mit europäischem Satoribezug und in Wilbers Acht-Stufenmodell deutlich werden) und deren Einbezug in die Untersuchung strukturell-faschistischer und narzisstischer Tradierungen im Mehrgenerationenfeld.

Zu diesem Thema konnte ich in meiner Studie nachweisen, warum das emanzipatorische, integrativ wissenschaftstheoretische und kurativ-ethische Potenzial der Gestalttherapie nur erhalten bleibt, wenn sich diese selbstbewusst aus der evolutionär-spirituellen und evolutionär-psychologischen Umarmung befreit und zu ihrer wissenschaftshistorischen und gesellschaftskritischen Identität zurückfindet (20).

Hierzu ermutigt auch, dass Habermas im Blick auf den Zivilisationsbruch durch die NS-Diktatur und dessen evolutionär-programmatisches Hineinragen in die Humanwissenschaften in der Paulskirche 2001 dazu aufforderte, diese zivilisatorische Entwicklungsbruchstelle in der Wissenschaftsentwicklung wahrzunehmen und ihr über eine bewusste Bezugnahme auf ein demokratisch gesellschafts- und wissenschaftsethisches Kontinuum Rechnung zu tragen.

Dies muss wissenschaftsethisches und -historisch präsent, nachvollziehbar bleiben. Angesichts dieser Bruchstelle ist auch eine auf reale Geschichtsprozesse bezogene bleibende Psychologieentwicklung und in dieser eine die Gesellschaftsentwicklung und ihre irrationalistischen Begleiterscheinungen kritisch reflektierende Distanzposition gefordert, die einem Grundrechte- und demokratische Werte wahren, zivilisatorischen Kontinuum in der Wissenschaftsentwicklung und damit der Tradition der Aufklärung bis in die Praxis hinein verpflichtet bleibt. Denn diese Tradition bewahrt den politisch emanzipatorischen Herzschlag in der Gestalttherapie und ihre kurativ-ethische und kritisch wahrnehmungsfähige Kraft angesichts gesellschaftssystemisch verstärkter Schiefen und deren irrationalistischen Verarbeitungsweisen und pathologisierenden Auswirkungen.

Anmerkungen

- (1) Daecke Karin, Titel der Studie: „Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt“, Verlag Edition Psychotherapie und Zeitgeschichte, 2006, 2007
Nähere Informationen unter: www.tradierungsstudie.de
Band 1 „Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt“ (2006)
Band 2 „Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung“ (2006)
Band 3 „Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse“, (2007)
- (2) Vgl. ebda. Band 1, S. 148, 171, 300, 339, 378; Das „Innere Manhattanprojekt“ entstand mit dem Ziel, ein einheitliches spirituelles, europäisches Bewusstsein herzustellen, - eine Idee, an der bereits Trevelyan und Wosien für die Evolutionsmission der sogenannten „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“ gearbeitet hatte, aber auch schon Evola und Dürckheim im Zuge der Expansion der sogenannten „fünften arischen Wurzelrasse“ (unter Hitlers Führungsanspruch). P. Russelt sprach in Anlehnung an das „Manhattan-Projekt“, das 1940 die erste Atombombe gebaut hatte, im „spirituellen Europa-Einheitskontext“ von einem „Inneren Manhattan-Projekt“. Es wird von der amerikanischen Theosophiebewegung (Bailey) unterstützt
- (3) Diese ist auch in der „feministischen Wissenschaftsperspektive“ erörtert (Daecke, siehe unter „F“-Perspektive im Stichwortregister in Band 1, S. 441 und in Band 3, S. 725 f)
- (4) Vgl. Perls, „Das Ich, der Hunger und die Aggression“ (1989), S. 145
- (5) Ebda.. S. 147
- (6) Perls spricht von einer Entfremdung vom elastischen Identifizierungsvermögen durch Ideal-Fixierungen, Introjektionen und die introjektive Abwehr. Er bringt diese Entfremdung in Zusammenhang mit einer Furcht vor der Zerstörung des Idealiserten. Als relevant für die kompensative - strukturelle Anklammerung (Laura Perls' nannte dies Schnullerkomplex) benennt er ein strukturelles Fehlen der Ichgrenzen (strukturelle Konfluenz) bzw. das Fehlen von eigenen Abgrenzungsmöglichkeiten (Folgen: Konfluenz, Projektion und Spaltung und allo- und autoplastische Abwehrallianzen bzw. Herrschaftsbeziehungen). Für eine strukturell-narzisstische Holismusbildung als Gruppenphänomen (narzisstisches Wir-Gefühl) verweist er auf die Gegenläufigkeit der oralen Dynamik (Folgen: Ichausdehnung und Ichfunktionsverlust) sowie auf hier im Konfliktvermeidungskontext entstehende, organismisch unverträgliche Doppelidentifikationen
- (7) Perls, 1989, S. 168
- (8) Salmans Abschlussvortrag blieb unkommentiert. Er bezieht sich darin auf eine Neue Gestalttherapie und für deren Ausrichtung auf Feld- und Glaubenssynergien in einem germanisch-keltischen Europabezug (vgl. Salman, „Die Heilung Europas“, 1999, S. 29 - 51). Diese siedelt er gemäß seiner „astralen Geographie“ in einem (vom Erzengel Michael geschützten) „ätherischen Raum eines europäischen Organismus“ (sic!) mit nationalen „Zentren geistiger Energien“ an, die von den Völkern seit dem Altertum „gehütet“ würden. Seine Botschaft ist, dass sich das Neue Europa zu einem neuen Selbstbewusstsein aufrichten wird (ebd. S. 304 f). Die Rolle, die Salman hierfür der Neuen Gestalttherapie in Hohenroda zuwies, sah er in der Vertiefung der Licht-Dunkel-Polarität bzw. in einer aufspaltenden „Katharsis-Lichtarbeit“, die auf Artbehauptung und Gemeinschaftserhalt zielt (statt auf Selbstbehauptung). Die Neue Gestalttherapie müsse hierfür an Urbildern der Entwicklungsarbeit ansetzen, d. h. an der Nah-Tod-Erfahrung (vgl. Grof) und an der Entwicklung der eigenen Lichtgestalt. Diese würde aber auch den Egoismus als Kernbereich der Schattenkräfte mit aufrufen, wie Faschismus, Bolschewismus und Nationalsozialismus gezeigt hätten, weshalb die Willenskräfte neu zu koordinieren seien. Er begründete dies damit, dass die Dämonen (sic!), die Gegner (sic!) dieser Lichtwerdung in Richtung „Neue Zivilgesellschaft“ stets mit am Werk wären. Zu deren Überwindung bräuchte man die Psychotherapie als Königsweg, denn die Menschen seien zu sehr auf ihre Individuation ausgerichtet (sic!). Die wichtigste Aufgabe der Gestalttherapie sei deshalb die Integration des Menschen in die Artgemeinschaft (sic!), die Bewusstmachung der „(diese Artgemeinschaft) heilenden/ krankmachenden Kräfte“ und der „spirituellen Bedeutung der Natur“ sowie die „Vermittlung eines neuen Menschenbildes“ (Herstellung eines Neuen Neokortex). Hier wird nicht nur ein Vereinnahmungsversuch der Gestalttherapie und deren Verdrehung in ihr Gegenteil deutlich, sondern auch der hierzu angestrebte Instrumentalisierungsbezug. Dieser gehört in die esoterischen Lichtreichbewegung, die mit der New-Age-, der New-Era-Bewegung und der Neuen Rechten (Neues Europa) verwoben ist (Gugenberger, Petri, Schweidlenka „Weltverschwörungstheorien“, 1998).
- (9) Wheeler behauptete in seinem Vortrag, Freud habe Sexualität mit Vergewaltigung gleichgesetzt und Perls habe die Aggression als individuell losgelöstes, triebhaftes Geschehen, zur Basis von Gesundheit gemacht, was dem zufolge Hitler zu einem „gesunden Menschen“ mache (sic!). Beide hätten „Entwicklung“ männerfixiert auf einen Prozess des „Abhängig-Seins“ in Richtung „Unabhängig-Werden“ reduziert. Freud, Perls, Erickson und Marx hätten sich nicht für Gemeinschaftskonzepte sondern nur für das Individuum interessiert (Perls' Kibbuz-Gedanke und Marx' kritische Gesellschaftsökonomie schien er in seinem Neuen Bewusstsein gelöscht zu haben). Sie hätten Darwin nicht richtig verstanden. Dieser habe sich mit dem Umgang von Gruppen untereinander im Evolutionsbezug beschäftigt und dem müsse man neurobiologisch folgen, womit man das Gehirn als Sozialgehirn erkennen müsse. Damit wären Aggression und Selbstbehauptung keine relevanten Prozesse mehr, sondern es ginge um „primäre Kooperationsprozesse“. Diese siedelte Wheeler im „planetaren Bewusstsein“ der New-Age-Bewegung an. Er rief dann zur „Notrettung der Welt“ und zur „Öffnung des Herzens“ für die Gemeinschaft auf, ohne Gemeinschaft ethisch oder im Grundrechtebezug zu definieren. Dies ist im „operationalen Herzens- und Ethikverständnis“ der New-Age-Bewegung auch nicht vorgesehen.
- (10) Perls 1944 / 1989, S. 164, 167
- (11) M. Gremmler-Fuhr, siehe in „Handbuch für Gestalttherapie“, 1999; siehe hierzu Daecke, Band 3, S. 609
- (12) Zu Dürckheim, Hellinger, Wilber, Grof etc., deren Ansätze zunehmend in die Gestalttherapieentwicklung eindringen, siehe

- Daecke, Band 2, S. 129 - 312; zur Umdeutung / Instrumentalisierung der Gestalttherapie siehe Daecke, Band 3, S. 193 - 220; zu Frambachers Ableitung eines bei Perls früh angelegten westlich-östlichen Spiritualitätsbezugs von der Darstellung eines Tai-Chi-Symbols siehe ebda, 1999, S. 614; Perls vergleicht in seiner ersten Schrift das Meditieren mit einem folgenreichen Konfluenzvorgang: „(...) Meditation, weder Scheißen, noch vom Topf runter kommen, erscheint mir als eine Erziehung zur Katatonie (...)“ (Perls, 1989, S. 147 - 149). Zu Staemmlers „transpersonal offener“ Reduzierung von Perls Feldbezug siehe „Sprachverwirrung beim Feldbegriff“ in „Gestalttherapie Heft 2, 2006“
- (13) Perls 1944 / 1989, S. 28; Um die Introjekttradierung interdisziplinär ausloten zu können, wird Perls Feldbezug im strukturell-phänomenologischen Ansatz gemäß dem Forschungsanschluss der Studie an der „grounded theory“ (qualitat. Sozialforschung, Strauss, Corbin) weiter entwickelt (siehe Daecke, Band 3, 2007 oder kürzer: Internetseite www.tradierungsstudie.de unter „Feldbegriff“)
- (14) Perls, ebda. S. 154 f
- (15) Ebda. S. 157, 160
- (16) Fromm „Anatomie der menschlichen Aggression“, 1977, Rowohlt, S. 229 f
- (17) Daecke, Band 2, Kap. III. „Die fundamentalistische Phase der transpersonalen Psychologie-Entwicklung: Esalens Öffnung für Ichazos Arica-Projekt“, S. 93 - 129; Naranjo war mit dabei, allerdings anders als er dies vage zu Beginn von „Gestalt, Präsenz (...)“ (Arbor, 1996) in den Raum stellt, das Arica-Projekt startete erst nach Perls Tod - auch hatte Perls (1944) nicht bei Hubbard (1951) Anleihe genommen (Naranjo, S. 100), sondern umgekehrt (vgl. Daecke 2007)
- (18) Perls, 1944 / 1989, S. 10, 23 f, 32, 37ff, 50 f, 63 - seine Warnung befindet sich auf S. 32
- (19) Die 16 Strukturhaltungselemente finden Sie auf der Internetseite www.tradierungsstudie.de / „Strukturperspektiven“, Unterpunkt: sozialisationshistorische Strukturperspektive. Die 16 Strukturelemente sind: Vereinnahmung und Redefinition (Umdeutung) zentraler Identifikationen, Einsatz ekstatisch hedonistischer und rigide leistungsbezogener Entgrenzungsmethoden, Missbrauch des Geltungstrebens, Nutzung vorhandener Ängste / Sehnsüchte zur Installierung des Führerschafts-Gefolgschaftsprinzips, geschlechtsspezifische Neuausrichtungen im evolutionär-ideologischen Idealbezug und (Meta-)Leib- / Heilbezug, Dominanz des Willens über Fühlen und Denken („absoluter Wille“), Introjektion eines Herrschafts-, Omnipotenz-, Sieges- und Stärkeideals, Einüben eines unmittelbaren Weisungsvollzugs nach vorgegebenen Entwicklungsschablonen bzw., Verschmelzung mit einer Führergestalt (Konfluenz, Opferideal, „totale Hingabe“, „höhere Bindung“), evolutionär-programmatischer Aktivismus („nicht mehr zu sich kommen lassen“, Ideal der „unbegrenzten Leistung“), umerziehungsorientierter Kontroll- und Selektionsbezug mit evolutionär-spiritueller Reinheits(zurück)entwicklungsforderung nach Innen und Außen, Prinzip der Täuschung / Blendung im evolutionären Wendemodus, Prinzip der Selbstveredelung im Evolutions-/ Idealbezug, zivilisatorischer Paradigmenwechselanspruch (evolutionär-operationale Umwertung und Neuausrichtung des Werte-, Zivilisationsentwicklungs- und Geschichtsbezugs), Installierung eines regressiv-narzisstischen Gefolgschafts- bzw. Unterwerfungsprinzips, Prinzip des „Positiv-Denkens“ im Paradigmenwechselbezug des Evolutionierungsdiktats.
- (20) Dem gestalttherapeutischen Förderungsinteresse entspricht ein emanzipatorischer Standpunkt, seinem Zielbezug ein in der Tradition der Aufklärung verankertes Reflektieren der konkret historischen Gesellschaftssituation (Vordergrund-Hintergrundbildung) und deshalb auch eine demokratisch-normative, kurativ-ethische und wissenschaftsethische Ausrichtung. Diese beinhaltet den Respekt vor dem Anderen als Anderem und ein darauf basierender, kurativer Identitätskontinuumbezug sowie eine kurativ-emanzipatorische Förderung der eigenen Identitätsbildung. Dieser entspricht ein selbst- und mitverantwortlicher Grenz- und Lebenserhaltungsansatz und Selbstentwicklungsbezug, ohne den die Demokratie niemals verlebendigt werden und bestehen bleiben könnte. Diese Position, dieser Standpunkt definiert einen Gegenstandspunkt zum evolutionär-programmatischen Zielbezug, der erwachsene Menschen zu Neuen Menschen erziehen will. Diese Erziehungsabsicht gehört zu einem evolutionär-ideologischen Standpunkt. Dieser bezweckt eine Ausrichtung der Menschen im Einheitsideal, im absoluten und legendisierten Geschichtsbezug, wobei beides auf einem evolutionär-spirituellen Urgrund-/ Gestaltordnungsbezug beruht. Dem entspricht ein evolutionär-operationaler Ethik- bzw. Heils- und operational-ethischer Wissenschafts- und Verwertungsbezug wie er in der irrationalistischen Wissenschaftsentwicklung auch schon in der Vergangenheit vorkam. Diesem ist auch die Erziehung zum „Neuen Menschen“ bzw. in ein „Neues Bewusstsein“ unterstellt, und zwar im Anspruch auf einen „initiativen Ego-Aufbruch“, der feldoperationale Identitätsdemontage- und Neuausrichtungspraktiken nutzt, die einem absoluten WEGführungs-Gefolgschaftsanspruch umsetzen. Ist dieser in der Weise introjeziert, dass eine Rollenübernahme im Evolutionsmissionsfeld erfolgen kann, wird hier von „Individuation“ gesprochen.
- Der emanzipatorische und der evolutionäre Entwicklungsbezug stehen sich konträr gegenüber; sie schließen einander aus.

Diese Buch-Fassung des Vortrags enthält die gezeigten fünf Folien in Form von Anmerkungen oder Zwischentexten (Kleinschrift). Die Anmerkungen (8) und (9) legen diese beiden im Vortrag nur kurz angedeuteten Vereinnahmungs- bzw. Umdeutungsbeispiele der Gestalttherapie etwas ausführlicher dar (Mitschrift).